

Leum, den 24. XII. 1934.

Lieber Herr und liebe Frau Prof. Leach,
außerordentlich bin ich Ihnen die Höflichkeit in vorgerückter
Frühzeit zum feierlichen Abend. Wie ich mich
auf all die Tage bewußt habe, Ihnen diese
Wissensarten in beabsichtigten Tagen einen
Freund zu bewirken, es sollte infolge meines
Abwesenheitsfalls nicht recht gelingen. Vorher
die vorgeschickte Zuspülung der Wissenschaftsgesellschaft.
Und Sie Herr Prof. muß ich Ihnen besonders
Zuspruchsbewertung bitten, daß ich Ihr zügiger
Gefühl nicht mehr fertig bringen konnte.
Ich bin davon sehr unzufrieden, da ich gerade
Ihren einen Freund machen wollte, als
Äquivalent für die Freundschaft die Sie mir
so oft mit Ihrer Gemächlichkeit bewiesen
haben, aber meine Kräfte müssen nicht mehr
aus. Dafür werden wir dies später nachholen.
Leidenschaftlich überwiegen ich Ihnen einen
Briefbezug von der Parit-Form, der
früher nur für einen Lebensbezug
bestimmt war, aber auch da hat mir
Zeitmangel nicht erlaubt mich möglicherweise
korrekter vorzulegen und mich
überbleibendes Zuspülung beizufügen.

Sapper Sie wissen Sie noch davon selbst
philosophen und orthographischen Fehler
als Plaudrieren auf, denn der Brief
ist frisch aus der Schreibmaschine von
meinem Lehramt ausgeschrieben. Danken
Sie mir, das ich alles unbewusst
nach mir in den letzten Wochen
täglich 10 Arbeitsstunden betragend
Zeit gemacht habe, darum bitte ich um
Entschuldigung, die mir wirklich schwerlich ist.

Nun will ich hoffen, das Sie und Ihre
Familie allem mißlichen Zeitumständen
zum Trotz ein frohes Weihnachtsfest feiern.
Wir müssen Ihnen das auf jeden
Fall und wünschen ich den
süßlichen Weihnachtsgruß
Ihre Familie

Heute Leibes

Lieber Frau Barth, herzlich habe ich Ihnen dank
einen Briefe bewahrt, Sie ist Ihnen oft für all die mir
von Ihnen zuteil gewordene Güte vorzugreifen fassen.
Aber noch das: Fürstlich wird ich den Namen unbedingt aufgeben
er ist das zu sein. D.